

Mein Leben mit Multiple Sklerose ... Teil 21

Eine Lebensgeschichte in mehreren Teilen



Im Januar 2017 war ich nur noch ein Schmerzbündel. Besonders stark betroffen war meine Wirbelsäule. Die Pflegekräfte des ambulanten Dienstes verzweifelten bei den

Versuchen, mich zu lagern. Der Versorgungsvertrag wurde gekündigt, die Leistungen wurden eingestellt, weil die Pflegekräfte am Ende ihrer Möglichkeiten angekommen waren.

Da lag ich nun. Arthur konnte sich doch nicht zerteilen. Er musste arbeiten um uns drei über die Runden zu bringen. Ich fühlte mich so allein und hilflos.

In diesen Tagen beschlichen mich die Gedanken, dass alles sinnlos geworden war. Ich war doch allen nur noch eine Last. Mir war nicht mehr zu helfen. So hatte ich mir mein Leben nicht vorgestellt. Sechzehn Jahre hatte ich mich mit Arthurs Hilfe soweit durchgeschlagen.

Arthur konnte nicht ständig für mich da sein. Ich haderte mit meinem Schicksal. Warum? Warum gerade ich? Ich war ans Bett gefesselt. Konnte mich nicht mehr rühren. Mein Sohn musste ohne meine Hilfe aufwachsen. Ich war so weit. Ich wollte aufgeben. Ich bat Arthur:

„Bring mich in die Schweiz! Ich kann nicht mehr!“

Von diesen ersten Gedanken bis zur Tat ist es aber ein gutes Stück. Trotz aller Hoffnungslosigkeit klammerten wir uns an jeden noch so kleinen Strohalm. Da bin ich Arthur von Herzen dankbar, dass er so ein Kämpfer ist. Nein, er wollte nicht, dass mein Leben so endet.

Schweren Herzens suchte er im Februar einen Weg aus dem Dilemma zu finden. Ginge es vielleicht doch mit den „Perlen“ aus Polen, von denen so viel geredet wurde? Die erste ging nach acht Wochen und kam nie wieder. Bald gab eine der anderen die Klinke in die Hand. Mit diesen Umständen waren sie wohl hoffnungslos überfordert. Einige konnten kein Wort Deutsch. Ich weiß nicht, was die Vermittlungsfirmen sich dabei gedacht haben.

Ich war wohl zu aufwendig, nicht auszuhalten. So blieb doch wieder alles an Arthur hängen. Er beschaffte sich Hilfsmittel, um mich doch noch ab und zu aus dem Bett zu bekommen. Der Aufwand war enorm.

Im Februar erhielt ich einen Multifunktionsrollstuhl, damit ich wenigstens noch gelegentlich aus dem Bett kam. Mit einem „Pucci Air“ versuchte man, ein weiteres Verkrampfen der rechten Hand zu bremsen. Den Dusch- und Toilettenstuhl konnte ich nicht mehr gebrauchen. Er wurde dem Sanitätshaus zurückgegeben.

Im April 2017 nahmen die Schmerzen vor allem im Rücken an der Wirbelsäule so sehr zu, dass selbst IBU 800 nicht mehr wirkten. Der Arzt wechselte auf Novaminsulfon 500 dreimal am Tag. Ja, ich durfte sogar bis 4 mal 1 Tablette nehmen.

Als das keine Linderung brachte, wurde zusätzlich Tilidin 50 für abends verordnet. Da nach zwei Tagen noch immer keine Schmerzlinderung eintrat, wurde auf Oxycodon umgestellt. Am 19.5. gab es abends 1 x 5 mg, ab dem 22.5. 10 mg, zwei Tage später 15 mg und eine Woche später dann 20 mg.

Ab April 2017 kamen in ständigem Wechsel immer neue „Perlen“ über eine Vermittlungsagentur. Keine hielt es lange aus. Es war ein Kommen und Gehen. Manche schickten wir nach wenigen Tagen wieder heim, weil es einfach nicht funktionierte. Andere gingen von sich aus. Wie viele insgesamt bei uns waren – ich weiß es nicht mehr. Ich hatte völlig den Überblick verloren.

Mein Gesundheitszustand nahm immer mehr ab. So wurde zum Schutz vor dem Wundliegen eine Druckwellenmatratze ins Bett gelegt. Mein Verfall nahm kein Ende.

Ende Juni kam ein weiteres Medikamentenexperiment hinzu. In Abstimmung mit dem Neuro Centrum, Erbach, das Medikament Sativex, ein Cannabispräparat hinzu. Die Dosis wurde gesteigert zunächst auf 8 Hübe in 24 Stunden, durfte aber auch bis 12 Hüben in 24 Stunden gesteigert werden.

Trotz aller Bemühungen – eine Linderung oder Besserung war nicht in Sicht. Am 07.07.2017 starteten die Ärzte eine neue Therapie. Viermal täglich erhielt ich das Betäubungsmittel Oramorph 10 mg/5 ml.

Nach verschiedenen Versuchen wurde Mitte August das Präparat Sativex umgestellt auf je 4 Hübe morgens und abends. Zusätzlich wurde Baclofen erhöht auf morgens 2 x 10 mg, mittags 1 x 12,5 mg und abends ebenfalls auf 2 x 10 mg.

Ich befand mich auf einem schmalen Pfad über dem Abgrund.

- (Namen geändert)

© Johannes Paetzold

-